

Ausgangssituation

In der Zentralbibliothek Am Gasteig wurden bis zur Umstellung im Februar 2006 alle Medien mit Magnetstreifen gesichert, AV-Medien sowie Medienkombinationen durch Safer geschützt. Es war üblich, CD(-ROM)s, die Büchern beiliegen, extra zu verwahren und erst bei der Ausgabe zusammenzuführen². Sicherungsgates am Eingang konstatierten fehlende oder fehlerhafte Entsicherungsvorgänge.

Bei der Vorbereitung der systemweiten Einführung der Selbstverbuchung stellte man zunächst nur innerhalb der Zentralbibliothek Überlegungen an, wie mit dem neuen System ein Höchstmaß an Vollsicherung erreicht werden könnte. Von Anfang an war allen bewusst, dass der Umgang mit sogenannten „mehnteiligen Medien“³ eine große Rolle spielen würde. Diese waren trotz der o.g. Sicherheitsvorkehrungen am häufigsten Grund für Reklamationen sowohl von Kundenseite (Medienteile, deren Fehlen erst nach der Entleiherung bemerkt wurde) als auch von Bibliothekseite (unvollständige Medieneinheiten, denen erst nach der Rückgabe nachgegangen werden konnte und musste).

Chancen der Vollsicherung

In der Möglichkeit, mehrere RFID-Etiketten datentechnisch zu bündeln und damit alle Bestandteile eines mehrenteiligen Mediums als eine Einheit erkennbar zu machen, sah man zunächst die große Chance, Fehlbuchungen zu minimieren. Werden z. B. bei einem Reiseführer mit zugehöriger Wanderkarte beide Bestandteile mit einem RFID-Etikett versehen und diese zu einem „Medienpaket“ gebündelt, kann man dieses Medium tatsächlich nur auslei-

hen, wenn beim Ausleihvorgang beide Etiketten vom Reader erkannt werden. Sollte die Karte in der Bibliothek benutzt worden sein, ohne sie ihrem Buch wieder zuzuordnen, weist der Automat das Medium als unvollständig zurück. Ebenso verhält es sich bei der Rückgabe: Falls der Leser die Karte zu Hause vergisst, wird das Medium nicht zurückgenommen.

Der Vorgang des Zusammenführens bei der Aufstellung mit Stellvertretern würde künftig auch entfallen, wenn sowohl das AV-Medium als auch



**Reiseführer + Karte
mit sichtbaren
RFID-Etiketten**

das zugehörige Booklet/Titelblatt mit einem RFID-Etikett versehen und diese gebündelt sind. Diesen Überlegungen wurde Rechnung getragen, d.h. man strebte nach Möglichkeit für alle Medien eine Vollsicherung an, sowohl in der Zentralbibliothek als auch in den anderen zwei Pilotbibliotheken. Im Bewährungsfall sollte dies für das ganze Münchner Bibliothekssystem angewandt werden.

Kleiner Chip – große Wirkung Mediensicherung mit RFID

Von wesentlicher Bedeutung bei der Einführung der Selbstverbuchung via RFID-Etiketten in der Münchner Stadtbibliothek waren Überlegungen zur Mediensicherung: Kann das neue System außer einem verbesserten Kundenservice¹ auch dem Sicherheitsbedürfnis der Bibliothek gerecht werden?

Von Tanja Erdmenger

¹ Vgl. auch Eva Schubert/Marianne Pohl: „Nie mehr Schlange stehen“, in: BFB 2007, S. 37-41 und Ute Groß: „Selbst ist der Kunde“, in: BFB 2007, S. 115-117.

² Das Verfahren der getrennten Aufstellung, d.h. mit „Stellvertreter-Hüllen“, wurde bis dahin in fast allen Stadtteilbibliotheken praktiziert, die räumlich die Möglichkeit hatten.

³ Print-Medien mit Beilagen, Karten etc., AV-Medien mit mehr als einem Trägermedium, Medienkombinationen Print + AV

Erfahrungen in der Umstellungsphase

Den Anteil an mehrteiligen Medien zu ermitteln, erwies sich als nicht einfach. Zu den oben genannten (ca. 8 % des Gesamtbestandes⁴) kamen jetzt auch die Medien als „mehrtellig“ dazu, die bislang als einteilig galten, z.B. als eine CD, eine DVD, rechnet man als weiteres „Teil“ das Booklet/Titelblatt etc. hinzu. Damit stieg der Anteil an mehrteiligen Medien am Gesamtbestand beträchtlich (auf rd. 17 %).

Den größten Anteil davon machen dabei die zwei- und dreiteiligen Medien aus (rd. 90 %). Sprachkurse mit mehreren AV-Beilagen und umfangreiche Hörbücher machen zwar nur einen sehr geringen, aber stetig wachsenden Anteil am Gesamtbestand aus und sind in der Um- und Einarbeitung sehr aufwändig. So wurde der gesamte Print-Bestand (einteilig) innerhalb von sechs Wochen umgestellt. Bis alle mehrteiligen Medien ausleihfertig für die Selbstverbuchung ausgestattet waren, vergingen 4 bis 5 Monate. Dabei musste man in dieser Phase verschiedene Verpackungsformen für mehrteilige Medien testen und z.T. mehrfach überarbeiten, um einen störungsfreien Verbuchungs- und Sortierbetrieb zu garantieren.

DVD: Rückseite mit Etiketten



Problematische Medien

Drei Faktoren erwiesen sich bei der Mediensicherung als problematisch:



DVD + Cover innen



Metallisierte Bücher

1. Anteil an Metallisierung eines Mediums

Für AV-Scheiben (DVDs, CDs, CD-ROMs, Video-CDs) muss ein spezielles Ringetikett verwendet werden, das auf den Innenring der Scheibe geklebt wird, soweit dieser nicht metallisiert ist. Aber auch Etiketten auf reinen Print-Medien können in ihrer Lesbarkeit beeinträchtigt werden, wenn Umschläge oder einzelne Seiten mit einer Metallbeschichtung versehen sind.

Unterschied: normale Scheibe und vollmetallisierte Scheibe (rechts)



Diese Medien sind nur zu sichern, wenn das Etikett mit einem Abstand von mindestens 5 bis 7 mm von der Metallisierung angebracht werden kann (z.B. in der Mitte des Buchblockes, wenn der Einband metallisiert ist und das Buch mind. 2 cm Durchmesser aufweist).

2. Lage der RFID-Etiketten zueinander bei mehrteiligen Medien

Ob nun bei mehrteiligen Print- oder AV-Medien: die RFID-Etiketten dürfen nie unmittelbar aufeinander liegen, da sie sich sonst gegenseitig in ihrer Lesbarkeit einschränken. Soll also ein Wanderführer inklusive fünf Tourenkarten gesichert werden, ist darauf zu achten, diese möglichst an verschiedenen Stellen der ein-

⁴ Alle folgenden Zahlen beziehen sich auf die Zentralbibliothek Am Gasteig ohne Kinder- und Jugendbibliothek.

zelen Karten einzukleben, so dass sie sich beim Einlegen in das Buch nur teilweise überlappen. Bei AV-Medien sind Doppel-/Mehrfachboxen, deren Scheiben einander direkt gegenüberliegen, aber auch die versetzt zueinander angeordnet sind, nicht zu sichern – die Störfelder durch den hohen Metallanteil rundum sind zu hoch.

sind, dass ein aufgeklebtes RFID-Etikett beim Nachfahren der Linien zerstört werden kann. Kleinformatige Reiseführer-Reihen sind rundum inkl. Umschlaginnenseiten mit Informationen versehen, die nicht nur aus bibliophilen Gründen das Anbringen eines Etiketts fast unmöglich machen.

DIE AUTORIN
Tanja Erdmenger
Münchner
Stadtbibliothek
Am Gasteig
Leitung Info Service 1
Koordination
Selbstverbuchung –
Mehrteilige Medien

Heutige Praxis

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass eine Vollsicherung aller Medien/-arten aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist. In der Münchner Stadtbibliothek wird nach der Umstellung auf RFID der größtmögliche Teil der Bestände gesichert, soweit es technisch machbar und finanziell vertretbar erscheint. Nach den bisherigen Erfahrungen hat sich der enorme Aufwand während der Testphase gelohnt. Bei täglich 10.000 Ausleih- und Rückgabevorgängen ergeben sich im Schnitt zwei Fälle, in denen wegen Unvollständigkeit von Medien-einheiten recherchiert werden muss. Dies ist bei einem Freihand-Medienbestand von rd. 300 000 ME mit 0,02% mehr als zufriedenstellend.

Bild links: Buch mit Decoder



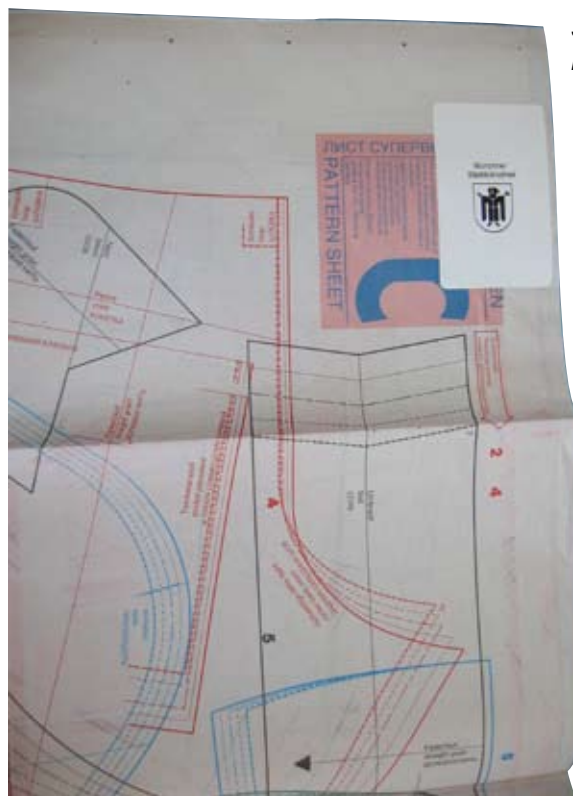
3. Gesamtmenge der zu sichernden Medienteile

Selbst wenn alle aufgezählten möglichen Störfaktoren berücksichtigt sind, kann der Reader des Verbuchungsautomaten im Schnitt maximal 12 bis 14 Teile erkennen. Medienpakete, die vierteiliger sind – in der Regel nur sehr umfangreiche und teure Hörbücher – werden als Einzelfälle von der Selbstverbuchung ausgenommen.

4. Spezielle Medienformate

Grundsätzlich gilt abzuwägen, ob eine Sicherung notwendig und sinnvoll erscheint. Einige Kinder-Detektiv-Reihen benötigen zur Lösungsfindung einen Decoder, der bei Anbringen eines Etiketts unbrauchbar wird. Bastel-Reihen haben Schnittmusterbögen beiliegen, die beidseitig so bedruckt

Schnittbögen mit Etiketten



FOTOS: MÜNCHNER STADTBIBLIOTHEK